

Ein Hoch auf die Blut- und Leberwurst

Das Restaurant Barmelhof in Erlinsbach wird erneut für seine Metzgete ausgezeichnet.

Urs Huber

Taucht der VBL in der Region auf, regt sich die Szene. Kennerinnen und Kenner wissen darum. Nur: Welche Szene? VBL? Schon einmal gehört, ja. Meint man damit vielleicht die Verkehrsbetriebe Luzern? «Nein, das wäre zu einfach», würden die Szeneliebhabernden erklären. Denn was sich so einfach als «Vau-Be-eL» aussprechen lässt, heisst in Wirklichkeit «Verein zur Förderung des Ansehens der Blut- und Leberwürste».

Ein etwas holpriges Sprachwerk, zugegeben. Aber die Absicht der rund neunzig Mitglieder ist durchaus eine geschmeidige. Der Verein zeichnet nämlich regelmässig Wirtschaften aus, die sich um die Metzgete verdient gemacht haben.

Barmelhof ob Erlinsbach zum Zweiten

Heuer ist der Barmelhof in Erlinsbach, wo seit jeher die Frauen wirtin, an der Reihe; eine Bergwirtschaft par excellence, die je nach Jahreszeit auch für die eigene Metzgete wirt. «Ja, das stimmt», sagt Wirtin Irène Zimmerli-Basler als Vertreterin der 5. Generation, die in dem 1848 eröffneten Gasthaus wirt.

Und klar: Man freue sich über die Auszeichnung des VBL, «zumal meine Mutter Heidi Basler-Gloor diese vor achtzehn Jahren schon einmal entgegennehmen durfte». Und natürlich sei die Auszeichnung auch Ansporn, die Metzgete noch besser zu machen, steige womöglich auch die Erwartung der Gäste.

Im Übrigen aber wirt man auf dem Barmelhof lieber etwas diskreter, sagt nicht so sehr die Öffentlichkeit, meint Irène Zimmerli-Basler ziemlich unaufgeregt. Nicht ohne Grund, ist doch die Hausmetzgete auf dem Barmelhof seit Jahren der bekannteste und beliebteste Anlass überhaupt. Und die Ingredien-



Thomas Büeler (Mitte) vom Verein zur Förderung des Ansehens der Blut- und Leberwürste (VBL) übergibt den Vereinspreis 2024 an Irène Zimmerli-Basler vom Barmelhof in Erlinsbach und Metzger Markus Pfister.

zien seien «seit Generationen ein gut gehütetes Geheimnis», wie die hofeigene Homepage verrät.

Besser geht fast nicht

Noch zwei Tage vor der Preisvergabe wusste die Wirtin nicht, wie die Bewertung des VBL ausgefallen war. Aber: «Die beste war's seit mindestens zehn Jahren», gibt der Verein am Freitagabend bei der Preisverleihung zu verstehen. Note: 5,48. Die Wirtin strahlt. «Jo, was!», ruft sie. Besser geht's schier nimmer.

Der Abstand zum zweitrangierten Betrieb? «Mehr als zwei Zehntelnoten», erklärt Vereinspräsident Thomas Büeler. Insgesamt sechs Betriebe hat der

VBL in der vergangenen Saison bewertet. Und hätte sich die Beurteilung lediglich auf Blut- und Leberwürste beschränkt: Die Note wäre noch besser ausgefallen.

Ausgezeichnet wurde nämlich auch Störmetzger Markus Pfister aus Erlinsbach für seine herausragenden Blut- und Leberwürste, die er zusammen mit den helfenden Händen vom Barmelhof jeweils herstellt. «Das ist bereits die dritte Auszeichnung, die ich bekomme», sagt der 75-jährige. Und korrigiert: «Heute sagt man nicht mehr Stör-, sondern Kundenmetzger.» Alles klar.

Er war schon bei der ersten Prämierung des VBL für den Barmelhof im Jahr 2006 dabei, eine weitere erhielt er gar privat.



Der Verein hat sich dem Ansehen der Blut- und Leberwürste verschrieben. Bild: Patrick Lüthy

«Es macht mich ein bisschen stolz», sagt der Mann, der eigentlich Maurer werden wollte, dann aber als Metzger so viel

Erfolg einheimste. Langsam denkt er aber doch an den Ruhestand, hat gar einen möglichen Nachfolger im Kopf.

Nächstes Mal sei er aber sicher noch dabei. «So quasi als Begleiter und Aufpasser», wie er meint.

Der Barmelhof als Metzgeteparadies

«Beurteilt an sich wird grundsätzlich die Metzgete. Aber unter besonderer Berücksichtigung der Blut- und Leberwürste», weiss Ivo Knüsel, Vorsitzender des VBL international. Und zwar unter sechs (Blutwurst) beziehungsweise fünf (Leberwurst) Kriterien, die mit der Maximalnote 6 beurteilt werden können. Darunter fallen Fett- und Saftkontinenz, Würzung und Geschmack, Konfektionierung. Und dann noch Qualitätsmerkmale, die unter den Begrifflichkeiten Orallaptik beziehungsweise Munderotik zu beurteilen sind.

An Differenzierungsvermögen fehlt es dem VBL wirklich nicht. Neben weiteren Gaben der Metzgete, also Bratwürste, Koteletts, Rippli, Speck und Compagnie, finden auch die verlustierten Beilagen wie Apfelscheibe, Apfelmus, Rösti und Zwiebelsauce, im Fachjargon «Schweitzl» genannt, kritische Aufmerksamkeit.

Selbst das Lokal wird von den strengen VBL-Mitgliedern, meistens sind zwischen dreissig und vierzig Mitglieder daran beteiligt, differenziert beurteilt: Präsentation, Atmosphäre und Service ebenso wie – natürlich – das Preis-Leistungs-Verhältnis.

Die Metzgete im Barmelhof muss folglich nahe an himmlische Zustände heranreichen. Denn wie Knüsel sagt, werde die Auszeichnung nicht alljährlich vergeben. «Manchmal qualifiziert sich keiner der Betriebe, dann lassen wir's sein.» In der Causa Barmelhof auf 600 Metern über Meer war das nicht der Fall. Der Besuch des VBL am 9. März hat dies eindrücklich gezeigt.

«Dort zuständig, wo Leute in Not sind»

Die Feuerwehr Schönenwerd möchte keine Wespennebstbekämpfung mehr machen.

Adrian Kamber

Sie gehört zu den bekanntesten Fressfeinden der Honigbienen: die Asiatische Hornisse. Weil sie oft gezielt vor Bienenstöcken lauert und so deren Bestand dezimiert, muss die invasive Art in der Schweiz konsequent bekämpft und jede Sichtung gemeldet werden.

Wie an der letzten Gemeindeversammlung in Schönenwerd erwähnt wurde, hat man in der Gemeinde kürzlich ein Nest der Asiatischen Hornisse in rund 20 Metern Höhe entdeckt. Für die Entfernung musste eine Spezialfirma aufgebeten werden, weil die Feuerwehr keine dafür ausgebildeten Personen zur Verfügung hatte, wie es im Protokoll der Gemeindeversammlung heisst.



In Schönenwerd wurde kürzlich ein Nest der Asiatischen Hornisse beseitigt. Bild: Axel Heimken/DPA

Das wird auch in Zukunft so bleiben: Wie die Delegiertenversammlung der Feuerwehr Schönenwerd am Donnerstag entschied, zieht man sich in Absprache mit der Gemeinde ab 2025 aus der Wespen- und Hornissennebstbekämpfung zurück. «Die Insektenbekämpfung gehört nicht zu den Kernaufgaben der Feuerwehr. Wir sind dort zuständig, wo Leute in Not sind»,

sagt Feuerwehrkommandant Alain Lack zum Entscheid. Zudem möchte man nicht die professionellen Schädlingsbekämpfer konkurrieren. «Es gibt genügend private Anbieter», so Lack.

Insektenbekämpfung braucht Spezialausbildung

Damit ist die Feuerwehr, die auch für die Gemeinden Gretzenbach und Eppenbergr-Wösch-

na zuständig ist, nicht alleine. Nur noch wenige Feuerwehren im Kanton Solothurn sowie generell in der Schweiz übernehmen noch die Entfernung von Insektenestern. Hauptgrund dafür ist die Ausbildung. «Für die Insektenbekämpfung müssen unsere Mitglieder in ihrer Freizeit einen mehrtägigen Kurs besuchen. Die Ausbildung wird immer komplexer», erklärt der Feuerwehrkommandant.

Alleine dieses Jahr habe man in den drei Gemeinden 25 Einsätze für die Wespennebstentfernung geleistet. «Teilweise waren unsere Leute drei Mal am gleichen Abend unterwegs», so Lack. Indem man diese Aufgabe nun Privaten überlasse, würden der Feuerwehr wieder mehr Ressourcen für ihre Kernaufgaben zur Verfügung stehen.

Schönenwerd erhält eine neue Gemeinderätin

Aufgrund der Demission von Domenico De Vito rückt nun Mirjam Bucher-Märki ins Gremium nach.

Seit Anfang August hat Schönenwerd eine neue Gemeinderätin. Infolge Demission ist Domenico De Vito (Mitte) per Ende Juli aus dem Gremium ausgeschieden. Für ihn ist nun Mirjam Bucher-Märki (ebenfalls Mitte) nachgerückt, da sie auf der betreffenden Liste unter den Nichtgewählten die meisten Stimmen auf sich vereinen konnte. Bucher war zuvor Mitglied in der Umwelt- und Gesundheitskommission. Durch ihre Wahl in den Gemeinderat wurde dieser Posten wieder frei. Auf den Vorschlag der Mitte Schönenwerd wählte der Gemeinderat Nelli Tarnuzzer-Vöhlinger als neues Mitglied in die Umwelt- und Gesundheitskommission.

Des Weiteren nahm der Gemeinderat die Demission von Isabel Hohler als Ersatzmitglied des Wahlbüros sowie von Patrick Kyburz als Mitglied des Ausschusses Gemeindefeste entgegen. Als neues Ersatzmitglied des Wahlbüros wurde Gabi Baur für den Rest der Amtsperiode 2021 bis 2025 gewählt.

In rund acht Monaten stehen die Gesamterneuerungenwahlen für den Gemeinderat sowie das Gemeindepräsidium an. Der Rat hat den Wahlgang auf den 18. Mai 2025 festgesetzt. Ein möglicher zweiter Wahlgang für das Gemeindepräsidium findet am 29. Juni statt. Die Anmeldefrist für Gemeinderatskandidaten und -kandidatinnen läuft bis 31. März 2025, 17 Uhr. (otr)